Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 13

Artikel: Die Entwicklung der Rohseidenkultur und Seidenweberei in Russland

Autor: R.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kollossalem Umsatze arbeiten und in offener Rechnung nach zwölf Monaten reguliren. Dazu hat sich noch folgender Missstand eingebürgert: Manche Firmen reguliren wirklich nach 30 Tagen mit Sechsmonataccept, verlangen aber in diesem Fall die Gutschrift der Differenz zwischen dem Bankeskomptbetrage und jenem Betrage, der sich bei Anrechnung des 5 prozent. Kassakontos ergeben würde.

Das Wichtigste, was die österreichischen Seidenfabrikanten zu tun hätten, wäre, sich zu sagen, dass diese Art des Preiskampfes zum Ruin führt, dass es nur dann einen Sinn hat, die Fabrikation fortzusetzen, wenn das Arbeitskapital sich nicht nur amortisirt, sondern mindestens à raison des landläufigen Zinsfusses rentirt. Vereinbarungen nach der Preisrichtung hin zu treffen, ist bisher niemandem eingefallen und davon dürfte auch weiterhin nicht die Rede sein; nicht so sehr wegen der grossen Anzahl der Fabrikanten — es kommen da vielleicht gegen hundert in Betracht — sondern mehr wegen der grossen Verschiedenheit der Fabrikanlagen, hauptsächlich aber aus persönlichen Gründen. Die Seidenfabrikation ist nur zum geringsten Teile aktiengesellschaftlich organisirt, und die Firmeninhaber stehen teils auf dem Standpunkte einer alten Familientradition, teils der prononzirten Persönlichkeit, die sich den Meinungen oder gar Befehlen anderer um keinen Preis unterwirft. Leichter könnte man allerdings Vereinbarungen erzielen, die sich auf die Einheitlichkeit der Zahlungsbedingungen beziehen. Ansätze sind schon jetzt vorhanden, aber es lässt sich darüber nur so viel sagen, dass eine solche einheitliche Grundlage in der nächsten Zukunft vielleicht bloss für die Seidenbandindustrie sich gewinnen lassen wird. Sollte es nun gelingen, die Konditionen dieser Branche festzulegen, dann wird der Versuch gemacht werden, auch die Seidenstoffindustrie in diesem Sinne zu organisiren."

Ueber die Lage der Seidenzüchterei- und Spinnerei in Südtirol und Görz wird amtlich folgendes mitgeteilt: Auf Grund der nunmehr zum vorläufigen Abschluss gelangten Erhebungen, die die österreichische Regierung über die Lage der Seidenfilanden in Südtirol und Görz durch Entsendung eines Delegirten gepflogen hat, haben die einschlägigen Verhältnisse jene Klärung erfahren, dass die Regierung — vorbehaltlich der noch zu erlassenden Einzelvorschriften — sich bestimmt gefunden hat, zum Zwecke der Hintanhaltung des weiteren Verfalles der auch vom Standpunkt der Landwirtschaft zu berücksichtigenden Seidenspinnereien eine Unterstützung der bezüglichen Betriebe eintreten zu lassen. Diese Unterstützung, die in erheblichem Masse auch zur Aufbesserung der Löhne der in dieser Industrie beschäftigten Arbeitskräfte heranzuziehen ist, wird für jedes jährlich mindestens volle 150 Tage arbeitstätige Spinnbecken im Ausmasse für 50 Heller für den Tag, jedoch nur bis zu einem Höchstbetrage von 120 Kronen für Jahr und Spinnbecken in Aussicht genommen. Der Gesamtbetrag, der für diesen Zweck von seiten des Staates im Rahmen des Budgets gewidmet wird, beträgt für's Jahr 150,000 Kronen. Dieser Betrag ist als nicht überschreitbar anzusehen und könnte darüber hinaus eine Inanspruchnahme von Unterstützungen nicht stattfinden. Da die fragliche Tätigkeit der Regierung wesentlich unter dem Gesichtspunkte der Hebung örtlicher Erwerbsschwierigkeiten zu beurteilen ist, wird bei der Zuerkennung der einzelnen Unterstützungen der Grundsatz einzuhalten sein, dass unter sonst gleichen Verhältnissen in dieser Reihe jene Spinnbecken Berücksichtigung finden, bei denen im betreffenden Seidenindustriegebiet heimatberechtigte Arbeiterinnen beschäftigt werden. Die Dauer der Unterstützung ist für einen Zeitraum von fünf Jahren in Aussicht genommen. Während dieser fünf Jahre werden hinreichende Erfahrungen gewonnen werden, ob und in welchem Ausmasse eine Unterstützung auch späterhin erforderlich sein wird. Die Einzelvorschriften sind in voller Ausarbeitung und soll deren Erlassung derart beschleunigt werden, dass sie schon für die bevorstehende diesjährige Kampagne Anwendung finden können.

Entwicklung der Textilindustrie in den Ver. Staaten im Jahre 1903.

Dem Bericht des Handelssachverständigen bei dem k. deutschen Generalkonsulat in New-York ist über die Entwicklung der amerikanischen Seidenindustrie folgendes zu entnehmen:

„Ungewöhnlich gross war 1903 die Zahl der Neuanlagen der Seidenindustrie. Die Aufstellung der Textile World gibt folgende Einzelheiten: Fabriken zur Herstellung von Broad Silks 22 Stück, Narrowfabrics 16 Stück, Sewing Silk 2, Silk Trowing 14, Velvets 1, Silk Gloves 1, Silk Yearn 1, Silk finishing 1, im ganzen 58 Neuanlagen. Auf die Staaten verteilt kommen auf New-Jersey 15 (sämtlich in Patterson), auf New-York 14 Stück, auf Pennsylvania 23 Stück, auf Connecticut, Massachusetts, New-Hampshire, Virginia je 1 und auf Rhode Island 2 Anlagen. Die Stadt Patterson hat durch Ueberschwemmungen und Feuer grosse Verluste, die auch die Seidenindustrie betrafen. Da die Arbeiterschaft von Paterson eine ausserordentlich unruhige, mit italienischen und slavischen anarchistischen Elementen stark durchsetzte ist, tritt die Tendenz mehr und mehr zu tage, die neuen Fabriken in den entfernter gelegenen Ortschaften von Pennsylvania, wo unter den Frauen und Kindern der Eisen- und Kohlenindustrie billige Arbeitskräfte zu haben sind, anzulegen. Die Einfuhr von Rohseide betrug 1903 nur 11,680,132 Pfund gegen 13,762,254 Pfund im Jahre 1902. Italien, China und Japan sind gleichmässig an der Verminderung der Beiträge beteiligt. Der Krieg zwischen Japan und Russland wird eine weitere Stockung der Verschiffungen von Rohseide aus Japan und China veranlassen.

Die Entwicklung der Rohseidenkultur und Seidenweberei in Russland.

Die ersten Anfänge der Seidenkultur in Transkaukasien datieren mehr als 1000 Jahre zurück. Von Persien her eingeführt, bildete sie in mehreren Regierungsbezirken, hauptsächlich Elisabetopol, das wichtigste Erwerbsmittel. Während langer Zeit blieb diese Industrie jedoch immer auf der gleichen Stufe bestehen; alle Versuche,

welche die Vervollkommnung und Erweiterung der Seidenkultur bezweckten, scheiterten an dem tiefen Grade der Zivilisation des dieses Gebiet bewohnenden Volksstammes.

Erst nach Besitznahme Transkaukasiens durch die Russen gelangte die Seidenkultur dieses Gebietes zu grösserer Bedeutung. Es wurden Gesellschaften zur Hebung und weiteren Verbreitung derselben gegründet und mit der Seidenzucht gründlich vertraute Inspektoren in die betreffenden Gebiete gesandt.

Anno 1827 wurde die erste Spinnerei in Tiflis erstellt, doch ging es immer noch sehr langsam vorwärts mit der Entwicklung dieser Industrie. Erst nachdem im Jahre 1854 in Nukha die erste Seidenspinnerei mit Kraftbetrieb etabliert worden, fand sie unter der dortigen Bevölkerung reges Interesse und schon gegen das Jahr 1860 wurde eine bedeutende Quantität Seide von Nukha nach Italien und Frankreich exportiert. Kaum hatte jedoch dieser Exporthandel begonnen, so sollte er schon wieder für zwei Jahrzehnte unterbrochen werden. Die Ursache dazu war die in Italien und Frankreich ausgebrochene Epidemie (Pébrine) unter den Seidenraupen, die durch Ankauf bezw. Import französischer und italienischer Raupeneier auch in die kaukasische Seidenkultur verschleppt wurde und dieselbe fast gänzlich zu Grunde richtete. Die Seidenzucht wurde infolgedessen von der Mehrzahl der Züchter aufgegeben, sodass natürlich auch die meisten Spinnereien wieder geschlossen werden mussten. Erst gegen das Jahr 1880 hatte sich die Krankheit unter den Raupen verloren und wurde von da an die Seidenkultur wieder von einer bedeutenderen Zahl von Bewohnern Transkaukasiens aufgenommen und die verschiedenen Spinnereien wieder in Gang gesetzt.

Zehn Jahre später wurde in Tiflis eine Zentralstelle für Rohseide errichtet, welche für die allgemeinen Interessen der dortigen Rohseidenzüchter arbeitet und denselben bereits anerkannt grosse Dienste geleistet hat.

Seidenzucht wird in den Regierungsbezirken Elisabetopol, Bessarabien, Taurida, Kherson, Kiew, Poltawa, Podolia, Kharkow und Tchermigow getrieben. Den grössten Fortschritt hat dieselbe im Regierungsbezirk Elisabetopol gemacht. Während sie hier anfänglich nur von Bauern als Nebenzweig der Landwirtschaft betrieben wurde, beschäftigen sich heute viele im Grossen damit und zwar nach den neuesten Methoden. Seit einigen Jahren herrscht stets Mangel an Maulbeerbäumen und ist nun der Staat eifrig bemüht, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Nebst den selbstgezüchteten Raupeneiern wird jährlich eine ansehnliche Zahl solcher aus Kleinasien eingeführt.

Die meisten Spinnereien sind gegenwärtig in Nukha und Shusha, im Norden und Süden obgenannten Gouvernements gelegen; ersterer Distrikt soll deren 39, letzterer 10 haben, ferner sind 5 in Wartoscheny, 4 in Ordubad und 2 in Sakatal. Diese absorbieren die ganze Produktion des östlichen Transkaukasien; die Züchter exportieren daher keine Cocons. Neben den Spinnereien mit Kraft existieren auch noch solche mit Handbetrieb, welch letztere jedoch meistens nur während, bezw. nach der Ernte für einige Monate arbeiten.

Die Zahl derselben nimmt, in Anbetracht der Minderwertigkeit ihrer Produkte und der geringen Rentabilität gegenüber denjenigen mit Kraftbetrieb von Jahr zu Jahr ab. Einer der grössten Kunden der südrussischen Seidenkultur ist die Saposchnikow-Spinnerei in Moskau, deren Produkte meistenteils dort Absatz finden.

Seidenzwirnereien existieren seit längerer Zeit in den Distrikten um Moskau herum und im Kaukasus. Die meisten haben mechanischen und nur noch wenige Handbetrieb. In Transkaukasien sind 27 Spinnereien mit 9135 Spindeln. Zufolge des anno 1891 erhöhten Eingangszolles entstanden in Moskau einige Zwirnereien, die mit den neuesten Maschinen versehen sind. Trotzdem sich der Import von roher Seide von 1891—1901 vervierfacht hat, so ist derjenige von gezwirnter Seide im gleichen Zeitraum um ca. 90 % gesunken, ein Beweis für die Entwicklung der russischen Rohseidenzwirnerei.

Die ersten Seidenwebereien Russlands, wenn auch nur unbedeutende, wurden anfangs des 18. Jahrhunderts in Moskau etabliert und zwar wurden Brokate, Sammet und verschiedene leichte Fabrikate erstellt. Um das Jahr 1810 betrug die Zahl der Seidenwebereien bereits 194 mit zusammen 5000 Stühlen und 9500 Arbeitern. Heute stehen statt dieser Handwebereien eine Anzahl stattlicher, auf's modernste eingerichtete mechanische Webereien da. Die meisten befinden sich in Moskau, ein kleinerer Teil in Polen. Einige Seidenwebereien, die in St. Petersburg errichtet wurden, sind bereits wieder eingegangen. Auch in Turkestan und Transkaukasien ist die Seidenweberei zu Hause, doch ist dieselbe kaum im stande, den lokalen Bedürfnissen zu genügen. Was die Moskauer und die polnische Seidenindustrie anbetrifft, so befindet sie sich in bezug auf Konkurrenzfähigkeit unzweifelhaft auf der Höhe mit derjenigen anderer Staaten, gewisse Artikel mit Gold- und Silbereffekten haben sogar ihrer Originalität in Dessin, Farbenkombinationen und technischen Ausführung wegen einen weitbekannten Ruf. R. W.

Seidenstoffweberei in Japan.

Die nachstehenden interessanten Angaben über den Geschäftsgang in der japanischen Seidenstoffweberei im Jahr 1903 sind einem jüngst erschienenen Berichte des schweizerischen Generalkonsuls in Yokohama, Dr. Ritter, entnommen.

Die Ausfuhr von Habutae (Pongées) hat abermals eine Zunahme erfahren. Die Preise waren nutzbringend und nur ausnahmsweis geringen Schwankungen unterworfen, im Gegensatz zu den Rohseidenpreisen. Gegen Ende des Jahres wurden keine grossen Kontrakte mehr abgeschlossen, doch blieb die Nachfrage aus Europa und Amerika gleich lebhaft, so dass ein Preissturz vermieden wurde.

Der Ausbruch des Krieges hat auf die Produktion keinerlei Einfluss gehabt. Man hat es hier nur mit Hausindustrie zu tun und die Habutaeweber sind fast ausschliesslich Frauen und halbwüchsige Kinder. In den letzten Jahren haben lediglich die erzielten Preise eine Steigerung oder Verminderung der Produktion hervorzubringen vermocht. Der Wert des Rohmaterials spielt nur eine bescheidene Rolle. Wird die Nachfrage geringer, und sammeln sich auch nur einigermassen nennenswerte Vorräte an, so werden die Preise von den kapitalschwa-